

Der Generalstaatsanwalt  
bei dem Kammergericht

Traut,

Karl

Jahrgang

bis

vom

Landesarchiv Berlin  
B Rep. 057-01

Nr. 3111

17R (RSHA) ~~1241/65~~



Günther Nickel  
Berlin SO 36

Pt 63

(Name and address of requesting agency)

Berlin Document Center,  
U.S. Mission Berlin  
APO 742, U.S. Forces

Date: 6. 8. 1964

**T-URGENT**

1269214

It is requested that your records on the following named person be checked:

Name: Karl Traut  
Place of birth: Schillingstadt/Baden  
Date of birth: 29.1.06  
Occupation: SS-O'stabaf. - 1944: RSHA, Amt III  
Present address:  
Other information:

It is understood that the requested information will be supplied at cost to this organization, and that payment will be made when billing is received.

(Telephone No.)

(Signature)

(This space will be filled in by the Berlin Document Center)

	Pos.	Neg.		Pos.	Neg.		Pos.	Neg.
1. NSDAP Master File	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	7. SA	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	13. NS-Lehrerbund	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
2. Applications	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	8. OPG	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	14. Reichsaerztekammer	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
3. PK	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	9. RWA	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	15. Party Census	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
4. SS Officers	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	10. EWZ	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	16.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. RUSHA	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	11. Kulturkammer	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	17.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. Other SS Records	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	12. Volksgerichtshof	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	18.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

For explanation of abbreviations and terms, see other side.

- 1) s. Eidensattl. Erklärungen unter Erich Fesselhorst
- 2) s. Bef. Bl. SD # 26/44 (SD)
- 3) 20.4.38 Stabaf.
- 4) 1.5.39 O. Stabaf.
- 5) ab 21.6.44 Führer des SD-Abschnittes Salzburg, vorher Hohenrain
- 6) Unterlagen ausgew. - Fotokop. angef.
- 7) Anfrage v. 28.6.62 Hannover

19/10. 64  
JK.

106 - 71984

## Explanation of Abbreviations and Terms

2. NSDAP membership applicants
3. PK - Partei Korrespondenz (Party Membership Correspondence - files, etc.)
4. SS Officers - Service Records
5. RUSHA - Rasse - und Siedlungshauptamt (SS racial records of those married and marriage applicants)
6. Non-Officer SS, applicants for SS membership, racial records, police members
8. OPG - Oberstes Parteigericht (Supreme Party Court)
9. RWA - Rueckwandereramt (German returnees)
10. EWZ - Einwandererzentrale (Ethnic Germans' immigration and naturalization records)
12. Volksgerichtshof (People's Court)
15. Party census of Berlin 1939



<p>Freikorps:                    von                    bis</p> <p>Stahlhelm:</p> <p>Jungdo:</p> <p>HJ:</p> <p>SA: *                    1928                    -                    1938</p> <p>SA-Res.:</p> <p>NSKK:</p> <p>NSFK:</p> <p>Ordensburgen:</p> <p>Arbeitsdienst:</p>	<p>Alte Armee:</p> <p>Front:</p> <p>Dienstgrad:</p> <p>Gefangenschaft:</p> <p>Orden und Ehrenzeichen: <i>Schutzwahl Apr. K.V. Kr. II. Kl. m. Silber [42]</i>  <i>Volkspflegeorden III Stufe (42)</i></p> <p>Verw.-Abzeichen:</p> <p>Kriegsbeschädigt %:</p>	<p>Auslandtätigkeit:</p> <p>Einbürgerung am</p> <p>Deutsche Kolonien:</p> <p>Besond. sportl. Leistungen:</p>
<p>SS-Schulen:                    von                    bis</p> <p>Tütz</p> <p>Braunschweig</p> <p>Berne</p> <p>Forst</p> <p>Bernau</p> <p>Dachau</p>	<p>Reichswehr:</p> <p>Polizei:</p> <p>Dienstgrad:</p> <p>Reichsheer: <i>28.9.39 - 2.12.39 I/EJg. 128</i></p> <p>Dienstgrad:</p> <p>Kriegsbeorderung:</p>	<p>Aufmärsche:</p> <p>Sonstiges:</p>

zum Akt Nr.

Der Chef der Sicherheitspolizei  
und des SD

Berlin, den 21. Juni 1944

44-Paragrafenamt		EINGANG 20. JUNI 1944	

An  
44-Obersturmbannführer Karl Traut

12

Hohensalza

Unter Aufhebung Ihrer Kommandierung zum Reichssi-  
cherheitshauptamt versetze ich Sie mit sofortiger Wir-  
kung von Hohensalza nach Salzburg und setze Sie als  
Führer des SD-Abschnittes Salzburg ein.

Vor Ihrem Dienstantritt haben Sie sich bei mir  
und den Amtschefs I und III zu melden.

44-Generalkommando		44-Generalkommando	

gez.: Dr. Kaltenbrunner

44 - Obergruppenführer  
und General der Polizei

An I A 5 (doppelt)  
im Hause

*IA 5*

mit der Bitte um Kenntnisnahme. Die beteiligten Dienststelle  
wurden angewiesen, die Versetzung gemäß dortg. Schreiben  
F. d. R. vom 1.8.1940 durchzuführen.

*17/28/6*

*[Signature]*  
44 - Untersturmführer

*13/1*  
*1801 126/10*

15. Juli 1944

Reichssicherheitshauptamt  
I A 1 d (1) B.Nr. 8014/42

Berlin, den 29. Juni 1944

An  
das Referat I A 4  
I A 5 - 2fach -  
II A 3 - Abrechnung -  
in H a u s e.

Abschrift.  
(Fernschreiben)

Die mit Erlass vom 3. Sept. 1942 - I A. 1 d Nr. 8014/42 - verfügte Ab-  
ordnung des W-O'Stubaf. T r a u t, SD-Abschnitt Salzburg, (früher  
SD-Abschnitt Hohensalza) zum BdS Riga wird nachträglich mit Wirkung  
vom 28. 2. 1944 aufgehoben.

An den Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD in Riga, den SD-  
Abschnitt Salzburg.

-----  
Abschrift

*17 2/28*

*19. Juli 1944*

Abschrift wird mit der Bitte um Kenntnissnahme übersandt.

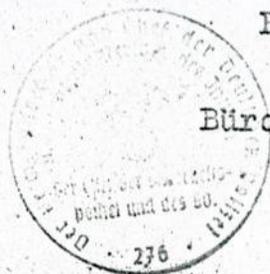
Im Auftrage:

gez. W a n n i n g e r

---

Beglaubigt:

*Fralin*  
Büroangestellte.



Karl Traut  
SS-Obersturmbannführer  
SS-Nr. 290 554

Akt Nr. 100  
Salzburg, am 2. November 1944

an das  
SS-Personalhauptamt  
Berlin - Charlottenburg 4  
Wilmsdorferstrasse 98/99

Betr.: Umzugsmeldung

SS-Personalhauptamt			Anlagen:
Eingang - 6. Nov. 1944			
Chef	I	III	
Abt.	II	Bev.	J. d. F.

Ich melde hiedurch den Umzug mit meiner Familie nach Salzburg.  
Anschrift: Salzburg, Reichenhallerstrasse 5.

Abt. III

Barth

3ble

Heinrich 29/11

Traut

SS-Obersturmbannführer

Mitglieds Nr. 401282 Vor- und Zuname Frans Binsl

Geboren 24. 1. 06 Ort Pfölling/Isar

f. Pfölling Ledig, verheiratet, verw.

Eingetreten 1. Jan. 1931

Ausgetreten .....

Wiedereingetr. ....

~~Wohnung J. Weingarten 46~~

~~Ortsgr. Pfölling Gau Rheinpfalz~~

~~Saarpf. 6 3/4 ②~~

~~Wohnung N. Weingartenstr. 3~~

~~Ortsgr. Neustadt Gau Saarpfalz~~

~~M.M.B. 1.9.38 + Bm. 8.38/24~~

Wohnung Neustadt a.d. Weinstr.

Ortsgr. Drainus Kreis Gau R. L.

Wohnung .....

Ortsgr. .... Gau .....

Wohnung .....

Ortsgr. .... Gau .....

Wohnung .....

Ortsgr. .... Gau .....



zum Akt Nr. 4110  
4.11.44

Reichssicherheitshauptamt  
I A 4 b - PA 3687

(1) Berlin, den 8. September 44

A b s c h r i f t .

An  
4-Obersturmbannführer Kurt Traut

SD-Abschnitt Salzburg

Machen Sie durch Schreiben des Bürgermeisters der Stadt Grünstadt vom 2. Mai 1944 mit Wirkung zum 31. März 1944 als Beamter aus städtischen Diensten auf Ihren Antrag hin entlassen worden sind, werden Sie rückwirkend ab 1. April 1944 in das versorgungsberechtigte hauptamtliche Dienstverhältnis im SD-REIM übernommen.

An Ihrer besoldungsmässigen Einstufung ( B 3 c ) ändert sich durch die obige Maßnahme nichts.

i.V. ges.: Ehrlinger

An das  
4-Personalhauptamt

Berlin - Charlottenburg  
Wilmersdorfer Str. 98 - 99

Vorstehende Abschrift wird mit der Bitte um Kenntnissnahme übersandt.

4-Personalhauptamt			Anlagen:
Eingang #9. SEP. 1944			
Chef	I	III	
Adj.	II	Dirw.	3. d. R.

P. J. R.

In Vertretung:

ges.: Ehrlinger  
4 - Stabartenführer



Untersturmführer

8. Sep. 1944

VERNEHMUNG des Karl TRAUT  
durch H.F. Alfred SCHWABE  
auf Veranlassung von Messr. WALTER und FLASCH  
am 6. Oktober 1947 von 10.30 Uhr - 11.10 Uhr  
Stenographin: Halburg MILTRAD

- 1.F. Heben Sie Ihre rechte Hand und sprechen Sie mir den Eid nach!
- A. Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass ich die reine Wahrheit sagen werde, nichts verschweigen und nichts hinzufügen werde, so wahr mir Gott helfe.
- 2.F. Wann und wo sind Sie geboren?
- A. Ich wurde am 29. Januar 1906 in Schillingstadt in Baden geboren.
- 3.F. Welche Schulbildung haben Sie?
- A. Ich besuchte in Schillingstadt die erste Klasse der Volksschule. Dann verzogen meine Eltern nach Gruenstadt in der Pfalz, wo ich vier Jahre die Volksschule und anschließend das Pro-Gymnasium besuchte.
- 4.F. Haben Sie Abitur?
- A. Nein, ich ging nur bis zur Obersekunda. Von der Schule aus kam ich als Knecht zur Stadt. Sparkasse in Gruenstadt und habe dort meine Ausbildung als Sparkassentender bekommen. Im Jahre 1934 wurde ich entlassen, infolge der allgemeinen wirtschaftlichen Situation abgebaut und habe dann verschiedene Stellungen kaufmännischer Art bekleidet.
- 5.F. Wann gingen Sie zur Partei?
- A. Am 1. Januar 1931.
- 6.F. Welche Mitgliedsnummer haben Sie?

१८५

A. Mitgliedsnummer 400 234 oder 82, das weiss ich nicht genau.

7.F. Welchen anderen Organisationen geneigten Sie an ?

A. Ich habe der SA angehört.

8.F. Von wann an ?

A. Von Jahre 1930 an.

9.F. Was war Ihr höchster Dienstgrad dort ?

A. SA-Obersturmbannführer. Dann war ich im Nationalsozialistischen Studentenbund. - Da muss ich noch zum Vornehergehenden hinzufügen: im Jahre 1936 habe ich die Handelshochschule in Mannheim besucht, bis zum Beginn des Wintersemesters 1939. Das waren knapp 3 Semester ungefähr. Im Jahre 1937 wurde ich hauptsächlich beim SA als Stabsführer und Abteilungsleiter in Heustadt an der Harz eingesetzt und wurde 1938 in die SS übernommen.

10.F. Als SS-Sturmbannführer ?

A. Ja.

11.F. Was war Ihr höchster Dienstgrad dort ?

A. SS-Obersturmbannführer und zwar wurde ich am 1. Mai 1939 befördert.

12.F. Welche Mitgliedsnummer hatten Sie ?

A. Das weiss ich nicht.

13.F. Wie lange blieben Sie in der SA-Stelle in Heustadt ?

A. In Heustadt blieb ich vom 1. Januar 1937 bis Herbst - Spätsommer 38 und kam von da nach Saarbrücken in der gleichen Dienststellung.

14.F. Wie lange waren Sie in Saarbrücken ?

A. Bis Kriegsausbruch, bis September 1939. Saarbrücken wurde evakuiert als Kriegsgebiet. Der ganze saarländische Gebietstreifen wurde evakuiert und damit auch die Dienststellen, auch der Sicherheitsdienst. Wir kamen nach Ottweiler - das ist nördlich von Saarbrücken, das war der Beginn zwischen der sogenannten grünen und roten Grenze. In Ottweiler

8/12/09



sassen wir tatenlos umher und die einzelnen Dienststellenangehörigen wurden anderen Dienststellen zugeteilt. Ich selbst habe einen vorübergehenden Auftrag nach Mannheim im Dezember 1939 gehabt. Dort ist die Hauptaussonderungsstelle gewesen. Dort verblieb ich bis Ende April - Anfang Mai 1940. Von Mannheim kam ich nach Hohenzollern als SD-Abschnittsführer. Dieser Abschnitt umfasste den Regierungsbezirk Hohenzollern. Von da kam ich im September 1942 - da dieser Abschnitt aufgelöst wurde - nach Riga zum Befehlshaber der Sicherheitspolizei und SD, ohne dort eine besondere Tätigkeit zu bekommen. War zuerst ZBV (zur besonderen Verwendung) und kam dann zu einer endgültigen Verwendung Anfang Dezember 1942 nach Rēval. Dort wurde ich Abteilungsleiter III beim Kommandeur der Sicherheitspolizei und SD, SANDERSON. Dort blieb ich Dezember, Januar mit November 1943 bis 31. Januar 1943. Am 1. Februar kam ich nach Flecken. Das ist die erste russische Stadt an der Grenze. Flecken und Iuga, das nördlich von Flecken liegt, das gehörte die ganze Zeit dienstlich zu dem Gebiet des damaligen Kommandeurs in Estland. Dieses Gebiet wurde abgetrennt, weil es russisches Gebiet gewesen ist und wurde ein selbstständiges Gebiet und ich hatte die Aufgabe .....

15.F. Greift das nach Weiss-Ruthenien über ?

A. Nein. Das blieb bei Riga, beim Befehlshaber der Sicherheitspolizei, Oberführer FIFRADER, der nicht mehr lebt.

16.F. Warum ?

A. Der soll einem Bombenangriff zum Opfer gefallen sein.

17.F. Wie lange blieben Sie in Flecken ?

A. Bis zum Zusammenbruch der Ostfront, dann ging es zurück nach Riga.

6759

In Riga blieb ich eine Woche, um alles abzuwickeln und von Riga kam ich dann zurueck nach Hohensalza, ohne Dienstaufgabenbereich. Ich setzte mich mit den Leuten dort in Verbindung, was geschehen soll. Das war 1944. Man hatte zuerst keine Verwendung fuer mich. Man sagte mir, ich soll in Urlaub gehen. Dann hat man mich nach Berlin geholt, zu Amt 3, zur Informationsverwendung, das war Anfang April. April, Mai, Juni, diese 3 Monate war ich beim RSHA in Berlin. Da musste ich saeutliche Gruppen fuehren, die Taetigkeitsberichte lesen usw. und wurde am 1. 7. Abschnittsfuehrer im heutigen Oesterreich. In Salzburg erlebte ich die Kapitulation und kam in der Naechte von Salzburg in Gefangenschaft.

18.F. In September 1942 kamen Sie nach Estland ?

A. Ja, nach Riga und meldete mich bei PIFFRADER. In Riga blieb ich bis Mitte November, also ca. 6 Wochen. Dann kam ich nach Reval, wuerde dort Abteilungsleiter III bei SANDBERGER und hatte dort den gebietsmaessigen Nachrichtendienst.

19.F. Dieser Abschnitt war ziemlich kompliziert. SANDBERGER war KdS und Einsatzfuehrer. Gab es personalmaessig einen Unterschied ? Hatte er auch andere Truppen oder andere Exekutivorgane als KdS oder war Einsatzkommando in gleichzeitig seine Exekutive ?

A. Das muss so gewesen sein. Ich kann mich nicht erinnern, dass da Unterschiede gemacht worden sind. Das frueher russische Gebiet Pleskau hat zu seinen Gebiet gehoert und diese Dienststellenangehoerige, die dort waren, waren auch vorher dort gewesen.

20.F. Die kamen gleich beim Vormarsch drauf ?

A. Ja, ich glaube, der grosste Teil.

189

21.F. In diesem Gebiet da oben, gab es da einen grossen Unterschied zwischen den Funktionen des KdS und dem Fuehrer des EK ?

A. Es war sogenanntes ruckwaertiges Heeresgebiet, der Sitz war Werro gewesen und ich kann mich erinnern, dass SANDBERGER oft in Werro war, um mit dem hier zustandigen General zu verhandeln und Besprechungen durchzufuehren. Dieses Werro erstreckt sich auch ueber dieses russische Gebiet, das ich spaeter hatte.

22.F. Wir nehmen dies als SANDBERGER Gebiet des KdS. Waren Sie selbst KdS ?

A. Ich, nein.

Der Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD war SANDBERGER. Ich wurde am 8. 1.2.43 Kommandofuehrer ?

23.F. Wie hiess das Kommando ?

A. Einsatzkommando III.

24.F. Einsatzkommando III hatte doch JAEGER gehabt ?

A. Das kann sein, beim Verwaschen war ich nicht da. Ich habe JAEGER einmal bei einer Besprechung in Riga getroffen. Die Geschaefte in Luga wurden von SANDBERGER dirigiert.

25.F. Auch das Einsatzkommando III ?

A. Ja, bis 1. Februar 1943.

26.F. Wie stark war die Bevoelkerung Estlands, als Sie dorthin kamen ?

A. Knapp ueber eine Million.

27.F. Waren das alles Estlaender ? Waren die Leute nicht gemischt - Russen, Weiss-Ruthener ?

A. Es kann sein, dass an der Grenze, wie in jedem anderen Land, eine gemischte Bevoelkerung gewesen ist; ich kann es nicht genau sagen.

189

28. F. Gab es Zigeuner ?

A. Ich glaube nicht.

29. F. Gab es Juden dort oben ?

A. In Estland selbst, das weisse ich nicht. Zu meiner Zeit hat es keine Juden gegeben, ich habe keine gesehen.

30. F. Wissen Sie die Bevoelkerungszahlen Estlands um 1939 ?

A. Estland war ja zahlenmaessig nie ein grosses Volk. Zahlenmaessig war es nicht viel mehr wie eine Million.

31. F. Aber es gab einige Tausend Juden und Zigeuner ? Haben Sie nie davon gehoert, was mit ihnen geschehen ist ?

A. Nein, ich habe nichts gehoert, von Zigeunern weisse ich ueberhaupt nichts.

32. F. Dann sprechen wir nur von Juden.

A. Mir wurde mal gesagt, d.h. von einem Sachbearbeiter hoerte ich, die Juden seien nach Riga gekommen, wo es eine Art Ghetto gab.

33. F. Die Juden wurden hingerichtet beim Vormarsch ? Wissen Sie davon ?

A. Ich hoerte das erst jetzt, auf Grund der Presseberichte.

34. F. Waehrend Ihrer Anwesenheit in Estland - wie lang war das ? ...

A. Das waren 2 1/2 Monate

..... haben Sie nie gehoert, dass Juden hingerichtet wurden ?

A. Nein.

35. F. Das glaube ich nicht. Zu Zwecken des Vergleichs mussten Sie die alten und neuen Ziffern haben, mussten Sie das wissen, wo diese Teile der Bevoelkerung hinkamen. Das wurde mir von anderen SD-Bearbeitern erklart.

A. Ich hatte nicht mit diesen Problemen zu befassen.

689

36.F. Wer machte es denn? Einer musste es doch machen?

A. Das kann ich nicht abstreiten, aber es kommt darauf an, ob ich damit zu tun gehabt habe oder nicht. Ich bin erst im November 1943 nach Seval gekommen.

37.F. Wer war ihr Vorgänger?

A. Einen offiziellen Abteilungsleiter III gab es bis dahin nicht. Der bis dahin Fuchrende, der die Dinge bearbeitet hat, war BORMISTER. Er war Hauptsturmführer.

38.F. Woher stammte er?

A. Aus Ostland selbst, wenn ich mich nicht täusche. Ein sogenannter Baltendeutscher war er.

39.F. Hat er das nicht hauptsächlich gemacht?

A. Doch, doch, er war im SD gewesen und mein Sachbearbeiter und hat verschiedene Referate gehabt. Ich glaube, III A, kulturelle Angelegenheiten usw. -

Ich konnte mich nur mit dem befassen, was da war und ich hatte nichts mit all dem zu tun gehabt. Ich gebe zu, dass Juden dagewesen ....

40.F. Das ist nicht richtig. Ich habe die SD-Berichte der anderen Einsatzkommandos vorliegen gehabt und ich weiss, welcher Art diese SD-Berichte waren, deshalb koennen Sie mir nicht ersaehlen, dass ihre Berichterstattung eine ganz andere war. Dann haben Sie Ihr S<sub>0</sub>gebiet sehr nachlaessig bearbeitet. Sie koennen mir nicht erklaeeren, erst hier davon gehoert zu haben?

A. Nicht hier, sondern im Lager habe ich davon gehoert.

41.F. Das waere Ihre Aufgabe gewesen, dies zu wissen. Das ist kriminelle Fahrlaessigkeit und an und fuer sich strafbar.

685

Jetzt, da Sie dies gehoert haben, schenken Sie diesen Aussagen Glauben ?

A. Die Zeit ist so fuerchtbar, was man alles gehoert und erlebt hat und man weiss fast nicht mehr, wo man die Grenze zwischen wahr und unwahr ziehen soll. Aber ich nehme an, dass hier in Muerberg doch mit Dokumenten und Beweismaterial gearbeitet wird, so dass man sagen muss, das sind nackte Tatsachen.

43.F. Von wem haben Sie gehoert, dass Juden hingerichtet wurden ?

A. Aus der Presse, im Lager.

43.F. Haben Sie Kollegen von Ostland im Lager gefunden, die Ihnen das erzählten?

A. Nein, ich habe Dienststellenangehoerige getroffen von Neustadt.

44.F. Ist Ihnen BRATFISCH ein Begriff ?

A. Ja.

45.F. Wann haben Sie ihn das letzte Mal gesehen ?

A. Das ist schon lange her.

46.F. Vor dem Kriege ?

A. Nein, waehrend des Krieges. Wenn ich mich nicht taegsche, glaube ich zu mit BRATFISCH zusammen gewesen sein in Hohensalza bei einer Tagung.

47.F. Vor Ihrem Einsatz oder nachher ?

A. Vor meinem Einsatz, das muss 1941/42 gewesen sein.

48.F. Nach Beginn des Russlandfeldzuges ?

A. Ich glaube, dass es nach dem <sup>Beginn des</sup> Russlandfeldzug war.

49.F. Haben Sie sich mit ihm unterhalten ?

A. Ja.

50.F. Ueber was ?

A. BRATFISCH war ein Landsmann von mir aus Kaiserslautern .....

51.F. Nein aus Zweibruecken

684

A...oder aus Zweibruecken, mag sein. Es war ein gewoehnliches Gespraech, wie es zwischen Landsleuten ueblich ist. Man erkundigte sich nach gemeinsamen Bekannten usw. Die Unterhaltung war nicht von langer Dauer, es war nur ein fluechtiges Treffen.

52.F. Haben Sie von ihm etwas gehoert ?

A. Ja, dass er Oberbuergemeister in Lodsch gewesen ist.

53.F. Wann war das ? Kriegsanfang oder Kriegsende ?

A. Ich glaube, das war spaeter.

54.F. Wissen Sie, dass er Fuehrer des Einsatzkommandos war ?

A. Nein.

55.F. Was wissen Sie von Hinrichtungen in Estland ?

A. Ich weiss nichts davon.

56.F. Haben Sie gehoert, dass Partisanen, Kommunisten und Zigeuner in Estland hingerichtet wurden ? Glauben Sie das ?

A. Im Kriege ist das durchaus moeglich.

57.F. Gab es in Estland Partisanen ?

A. Zu dieser Zeit nicht. Die Bevoelkerung war friedlich. Sie surrte zwar wegen der unterschiedlichen Behandlung zwischen Deutschen und Esten - mit der Stimmung der Bevoelkerung musste ich mich befassen - aber sonst war sie friedlich.

58.F. Was dachte die Bevoelkerung ueber das Judenproblem ?

A. Ich habe deraertige Gespraechе nicht gefuehrt.

59.F. Das gehoert zu dem Nachrichtengebiet ?

A. Ich habe mich auf meine Berichtsmeldungen verlassen und habe die Berichte gesammelt. Im uebrigen habe ich mit der estischen Bevoelkerung kaum Kontakt

685

gehabt, es sei denn, wenn ich bei Veranstaltungen, die von SANDBERGER ausgingen, eingeladen war.

60. F. Ich spreche jetzt nicht von privaten Unterhaltungen sondern von dienstlichen ?

A. Ihre Frage lautete dahingehend, wie die estische Bevölkerung zu den Judenproblemen stand und ich sagte Ihnen, dass ich mit der estischen Bevölkerung keinen Kontakt hatte.

61. F. Gab es ueber diese Angelegenheit keine Berichte. Es musste doch auch darueber Stimmungsberichte gegeben haben.

A. Es gab keine, es waren keine Juden da.

62. F. Wussten Sie, dass 8 000 Juden in 6 Wochen erschossen wurden ?

A. Nein. Bei meinem Md wiederhole ich Ihnen, dass ich davon nichts weiss.

63. F. Halten Sie es fuer moeglich ?

A. Es war ja Krieg. Es gibt Dinge, die man heute nicht fuer moeglich haelt.

64. F. Was halten Sie von SANDBERGER ? Wie war er zu seinen Untergebenen ?

A. Eigentlich nett.

65. F. Offizieren gegenueber, Mannschaften auch ?

A. Ja. - Es wurde ueber jeden Vorgesetzten gemaekert.

66. F. Aber von 5 Leuten habe ich nur Negatives gehoert.

A. Zu mir kam auch der eine oder andere Mann und leerte sein Herz aus und zwar waren die Beschwerden in der Hauptsache die, dass SANDBERGER den Esten gegenueber konsilianter gewesen sei, wie den Deutschen gegenueber. Ich persoenlich habe dafuer die Erklaerung, dass die Grundhaltung SANDBERGERs den Esten gegenueber die war, dass die Esten besser behandelt werden, wie sie in Wirklichkeit wurden und er hat auch dementsprechende Berichte an den Generalkommissar gemacht und weitergegeben. Aus Unterhaltungen mit ihm weiss ich, dass er auch persoenlich solche Miess Vorschlaege gemacht und auf bestimmte Mistaende der Bevoelkerung hingewiesen hat.

686

Um auf ihre eigentliche Frage zurückzukommen: SANDBERGER war ein Typ, der nicht jeden lag; aber dass er schikanös gewesen wäre, das konnte ich nicht sagen.

67.F. Wer war SS- und Polizeiführer in Estland ?

A. Ich weiss es, ich konnte ihn malen --

68.F. Welchen Dienstgrad hatte er ?

A. Oberführer, glaube ich. Er hatte ein volles Gesicht und war Norddeutscher. Vielleicht komme ich noch auf den Namen. Ich kannte ihn nicht.

69.F. Wer war Hoherer SS- und Polizeiführer in Riga ?

A. Das war JAECKEL, den, glaube ich, dieses ganze Gebiet Riga unterstand.

70.F. Wer war JAECKELs Vertreter ?

A. Das war ein Hoherer Offizier der Ordnungspolizei.

71.F. J EDICKE ?

A. Ja, das dürfte sicherlich stimmen.

72.F. Was wissen Sie von JAECKEL ?

A. Ich habe einmal eine Charakterisierung über ihn gehört. Ich persönlich kann mir kein Urteil bilden. Ich hörte, er sei empfindlich wie eine Filmdiva und hatte einen grossen Adjutantenverbrauch. Das sind die hervorstechendsten Dinge, die ich mir gemerkt habe.

73.F. Haben Sie von JAECKELs Einstellung zum Judenproblem etwas gehört ?

A. Als ich von Riga abging, musste ich mich bei Jaekel abmelden. Das war nur ein offizieller Besuch, der sich in Stenon abwickelte und innerhalb von 2 Minuten erledigt war.

74.F. Ist Ihnen JOST ein Begriff ?

A. Dem Namen nach, ja. Es war der frühere Amtschef VI. Ich sah ihn auf einer gemeinsamen Tagung, die glaube ich, vor Beginn des Krieges

189

in Berlin stattfand. Dort hatte er einen Vortrag gehalten und wie ich dann nach Riga gekommen bin, hoerte ich von dem Adjutanten des Oberfuhrer PIFFRADER - den ich persoenlich von fruher her kannte - es war Untersturmfuhrer KLUE ?, der mich zu einem Glas Wein einlad, ueber JOST. Er sagte zu mir, ich weiss noch nicht, was ich mit Ihnen anfangen soll. Ich selbst habe diesen Laden erst uebernommen, mein Vorgaenger war JOST, den ich vor kurzen abgelost habe. Er hat mir einen grossen Saustall hinterlassen und ich muss mich erstmal in dieser Schweinerei auskennen. So ist mir zum dritten Mal der Name JOST aufgestossen.

75.F. Wiesen Sie, dass in Estland Massenerschiessungen von Juden, Kommunisten, Partisanen, Zigeunern durchgefuehrt wurden ?

A. Nein, davon weiss ich nichts.

76.F. Ist Ihnen der Name des Polizeifuehrers der Esten eingefallen ?

A. Nein, ich weiss nur, anlaesslich einer Weihnachtsveranstaltung war ich sein Tischnachbar.

Das genuegt.

L L

7

688

111  
Interrogation # 2328B

VERNEHMUNG des Karl TRAUT  
durch Mr. Alfred SCHWARZ  
auf Veranlassung von Messr. WALTON und FLANCF.  
am 6. Oktober 1947 von 14.00 - 15.00 Uhr  
Stenographin: Walburg MILTKAU

1. Fr. Wurden Sie schon unter Eid vernommen ?  
A. Ja.
2. Fr. Ich mache Sie darauf aufmerksam, dass Sie noch unter Eid stehen.  
A. Ja.
3. Fr. Wir wollen uns jetzt weiter ueber Ihre SD Taetigkeit unterhalten.  
Um unser gestriges Gespraech zu resumieren - Sie kamen im November 43  
nach Reval und wurden dort SD-Fuehrer ? (42)  
A. Ja, Abteilungsleiter III.
4. Fr. Hatten Sie ausser Ihrer SD-Taetigkeit noch andere Funktionen ?  
A. Nein.
5. Fr. Wer war Leiter I und II ? Wurde das von selben Fuehrer gemacht ?  
A. Ich glaube ja. Da war ein Hauptsturnfuehrer BERGMANN, wenn ich mich  
recht erinnere.
6. Fr. Wissen Sie den Vornamen ?  
A. Nein.  
Der Name des Polizeifuehrers in Estland ist mir eingefallen.  
Der Name ist MOELLER. Den Vornamen weiss ich nicht.
7. Fr. Wie sieht er aus ?  
A. Volles Gesicht, blondes schuetteres Haar und machte einen sehr  
ernsten Eindruck. Er hat nie sein Gesicht versogen, dadurch viel  
er mir auf. Er stammte aus Norddeutschland.
8. Fr. Wer war Leiter IV ?

689

- A. Leiter IV ? - Es war so: Die Dienststelle selbst war bis zu meinem Zeitpunkt schlecht besetzt mit diesen Abteilungsleitern. Es war immer ein mittlerer Beamtentab dagesessen, im Range des Kommissars, die dann führungsmässig die Dinge in der Abteilung gemacht haben und es war auch ein ziemlicher Verbrauch an Menschen gewesen.
- 9.F. Weshalb ?
- A. Es war SANDBERGERs Eigenart, etwas oft zu wechseln.
- 10.F. Weshalb ? War er mit der Leistung nicht zufrieden, oder liebte er neue
- A. Gesichter ?
- A. Es wird eins zum anderen kommen.
- 11.F. Wie vereinbart sich das mit ihrer gestrigen Aussage, dass er lebenswuerdig war ?
- A. Ich meinte so, dass er nicht schikanoes war, aus nichtigen Gründen niemanden zu nahe trat, oder beschimpfte, noch bestrafte.
- 12.F. Wissen Sie, dass SANDBERGER den Spitznamen "der wilde Krieger" fuhrte. Das wurde mir von drei Seiten unabhängig gesagt.
- A. Das ist interessant.
- 13.F. Wissen Sie, wer Leiter IV war ?
- A. Wenn ich mich nicht tausche, hat das BERGMANN mitgemacht.
- 14.F. Wer hatte die Kripo ?
- A. Als ich kam, war kein Abteilungsleiter III da, ich war dann der erste Leiter.
- 15.F. Wer war vor Ihnen ?
- A. Vor mir war federfuehrend ein Mann, namens BURRISTER.
- 16.F. Was bedeutet das "federfuehrend" ?
- A. Das ist der Primus unter den anwesenden Sachbearbeitern der Abteilung III.

969

17.F. Wie viele Sachbearbeiter hatten Sie da ?

A. Als ich es übernommen habe, da war BURNKISTER - den habe ich mit-übernommen. BURNKISTER war Engländer. Dann waren noch einige Leute, zwei oder drei Hilfskräfte von der Waffen-SS rekommandiert, darunter ein Mann, namens SEMMELAU.

18.F. Waren diese Leute Führer oder Unterführer ?

A. Das sind Unterführer gewesen. Ich möchte hinzufügen, dass der von Deutschen besetzte Apparat sehr klein gewesen ist und dass der estische Apparat ein verhältnismässig grosser gewesen ist. Er hat Hand in Hand mit dem deutschen gearbeitet und die eigentliche Nachrichtenquelle ist dieser estische Apparat gewesen. Das war ein sehr umfangreicher Apparat, der so koordiniert war. Zwei Apparate arbeiteten, wie es in Estland gesehen ist.

19.F. An wen berichteten die estischen Stellen ?

A. An den deutschen Apparat, deutsche Abteilung 3.  
Die Abteilung war aufgliedert in verschiedene Gebiete.  
Ebense war eine Gliederung in den estischen Sektor vorhanden und wenn der verantwortliche Referent vom estischen Sektor von seinem Amtsbüder vom deutschen Sektor etwas wollte, hat er sich mit diesen in Verbindung gesetzt und ihm die Nachrichten übermittelt, während der 3 A Sachbearbeiter ihm mit Aufträgen versehen hat. Ich möchte noch anfügen, dass diese Leiter, Manner des Sektors 3, mit dem estischen Personal ungeniert verkehrten.

20.F. Offiziell als SS-Leute ?

A. Ja

169

21.F. Und wer ging unter das Volk ?

A. Die hatten d<sub>ann</sub> wieder draussen ihre Gewachsmänner gehabt, fuer die verschiedenen Lebensgebiete ihre Fachkraefte.

22.F. Dann war eigentlich kein Unterschied zu dem deutschen Aufbau.

Die Arbeitstiere, die das Material herangeschafft haben, waren nicht Deutsche, sondern Esten ?

A. Ja, die waren in den gleichen Stellungen, in den gleichen Raengen, wie Hauptsturmfaehrer etc.

23.F. Wer bezahlte diese Leute, Deutschland oder Estland ?

A. Ich glaube, dass dies aus estischen Mitteln geschehen ist. Ich moechte mich da nicht festlegen.

24.F. Sie bekamen von den deutschen Stellen, von Ihrem Stabe, die bearbeiteten Teilberichte der estischen Mitarbeiter ? Sie konnten konsultieren und an wen wurde ~~xxxxx~~ der Bericht weitergegeben ? Direkt an das RSHA ?

A. Ich habe den Bericht berichtsfertig gemacht. Es gab verschiedene Berichte, Lageberichte, Taetigkeitsberichte, Sonderberichte, die je nach Anfall verlangt worden sind oder die der Idee des Kommandeurs meinstwegen-entsprungen sind. Dieses Material kam nun, wie Sie richtig sagten ..... Bei den Deutschen habe ich z.B. an einem Wochentag die deutschen Sachbearbeiter zu einer Besprechung zusammenkommen lassen um einen Lagebericht - der fuer Donnerstag o.B. zu besprechen gewesen ist - durchzusprechen. Dieser Bericht wurde dann kritisiert - ob er gut oder schlecht, ob er ausfuehrlich war - und kam dann als Bericht der Abteilung III an SANDBERGER. Der Kommandeur hat nun wieder die Berichte der uebrigen Referenten d.h. die Berichte der einzelnen Abteilungen eingesammelt und dann wurden diese Berichte

169

zusammengesetzt oder undiktirt, denn er war schwer zufriedenzustellen und hat viel von uns verlangt.

25.F. Alle Berichte, oder nur die SD-Berichte ?

A. Er hat sich mit allen Berichten befasst.

26.F. Hatte er eine Vorliebe fuer die SD-Berichte ?

A. Ja, das kann man sagen. Er war von zu Hause aus SD-Mann und das war sozusagen vererbt.

27.F. Koennen Sie sagen, dass er aktiv an der SD-Arbeit teilgenommen hat ?

A. Ja, er hat einen einen sehr weiten Spielraum gelassen. Aber er hat auch darueber hinaus sehr viele Erwaerterungen angestellt und sich mit vielen Problemen, die die hohe Politik betrafen, beschaeftigt.

28.F. Hat er einen grossen Teil seiner Zeit fuer die SD-Arbeit verwendet ?

A. Das ist schwer zu sagen. Er hat sich sehr viel mit Abteilung III beschaeftigt, das muss ich sagen. Er hat eine Menge Besprechungen mit estischen Vertretern gehabt. Es war schon so eine Art Selbstverwaltung, wenn auch keine hundertprozentige. Und da habe ich hin und wieder von ihm Aktenvermerke ueber solche Besprechungen bekommen, dass z.B. die estische Bevaelkerung nach wie vor Klage fuehrt, dass sie weniger Lebensmittelmarken wie die Deutschen bekomme. Das hat er nun - meinetwegen - von irgendeinem estischen Mann der Selbstverwaltung gehoert und besprochen und dann hat er mir muedlich oder in Form eines Aktenvermerks den Auftrag erteilt, nachzusehen, wie es um diese Erscheinung steht. Dann habe ich mich mit einem SD-Mann in Verbindung gesetzt und dieser hat sich wiederum mit dem Volk in Verbindung gesetzt und hat viel Zeit damit verwendet, dass er die Hauptsache manchmal habe ich schon den Eindruck gehabt, dass er die Hauptsache

7

559

seiner Zeit damit verwendet hat. - Zum Beispiel, wenn die Lagerberichte fertig waren - Sie verstehen, man war eingeisig und wollte gern wissen, was von seiner Arbeit verwendet wurde oder nicht - und da muss ich sagen, dass die Berichte der Abteilung III immer sehr stark gewesen sind im Vergleich zu den anderen Abteilungen.

29.F. Wieviel von diesem Material - von diesen Berichten - kam von Ihnen und wieviel von SANDBERGER? Sie behaupten hier, dass Ihre einzige Tätigkeit SD-Arbeit war. Ist das richtig?

A. Ja wohl.

30.F. Wenn SANDBERGER behauptet, dass seine Tätigkeit SD-mässig war, ist das richtig?

A. Nein, der musste sich als Kommandeur um andere Sachen auch gekümmert haben.

31.F. Der SD war aber sein Steckenpferd.

A. Ja, das kann man sagen.

32.F. Aber der SD wurde von Ihnen geleitet?

A. Ja, bis ich gekommen bin von dem Baltendeutschen BÜRMEISTER, der nicht von Hause aus SD-Mann gewesen ist.

33.F. Sie sagten in Ihrer gestrigen Vernehmung, dass er hauptsächlich SD-Mann war?

A. SANDBERGER hat BÜRMEISTER in der Hauptsache verwendet, um die Arbeit durchzuführen.

34.F. Bedeutet das, dass vor Ihrer Ankunft die SD-Arbeit vernachlässigt war?

A. Ja, das möchte ich fast sagen. Es war nur ein mittelmässiger Beamtenapparat.

35.F. Nach Ihrer Ankunft wurde also erst gründliche SD-Arbeit geleistet.



h69

Haben Sie Beweise, dies aufrechtzuerhalten ? Waren die vorigen Berichte nicht so gruendlich wie die Iarigen ?

- A. Ja, ich moechte sagen, dass bis zu diesem Zeitpunkt die Probleme mehr in die Weite bearbeitet worden sind, waehrend sie von mir mehr in die Tiefe bearbeitet wurden.
- 36.F. Ist das also richtig, dass die SD-massige Erfassung des estischen Lebensraumes ....
- A. .... durch mich in Angriff genommen wurde, ja.
- 37.F. Sie koennen also sagen, Sie waren der SD-Sachbearbeiter. Sie haben aber manchmal auf Anregung von SANDBERGER gearbeitet. Aber die eigentliche Arbeit wurde von Ihnen und Ihrem Stab ausgefuehrt ?
- A. Ja, das kann man sagen. Das schliesst natuerlich nicht aus, dass SANDBERGER sehr starkes Interesse fuer die SD-Arbeit gezeigt hat. Er hat uns nicht selbstaendig schalten und walten lassen.
- 38.F. BURNHEISTER stand unter Ihnen, wie Sie unter SANDBERGER ? Weshalb sind Sie SD-Bearbeiter gewesen ?
- A. Wir haben etwas vorbeigesprochen. BURNHEISTER wurde erst waehrend des Krieges SD-Mann und er hat, glaube ich, ausser der estischen Taetigkeit in Reval eine andere Taetigkeit innerhalb des SD noch nicht ausgeuebt, so dass er noch nicht fertig war in der Ausbildung.
- 39.F. BURNHEISTER interessiert mich nicht. Mich interessiert hauptsaechlich, war SANDBERGER der SD oder nicht, oder waren es Sie ?
- A. Ich war der SD-Mann der Abteilung III.
- 40.F. SANDBERGER zeigt fuer die SD-Arbeit mehr Interesse in Estland, als fuer das Amt VI ?
- A. Das kann man sagen.

159

Haben Sie Beweise, dies aufrechtzuerhalten ? Waren die vorigen Berichte nicht so gruendlich wie die laufigen ?

A. Ja, ich moechte sagen, dass bis zu diesem Zeitpunkt die Probleme mehr in die Weite bearbeitet worden sind, waehrend sie von mir mehr in die Tiefe bearbeitet wurden.

36.F. Ist das also richtig, dass die SD-maessige Erfassung des estischen Lebensraumes ....

A. .... durch mich in Angriff genommen wurde, ja.

37.F. Sie koennen also sagen, Sie waren der SD-Sachbearbeiter. Sie haben aber manchmal auf Anregung von SANDBERGER gearbeitet. Aber die eigentliche Arbeit wurde von Ihnen und Ihrem Stab ausgefuehrt ?

A. Ja, das kann man sagen. Das schliesst natuerlich nicht aus, dass SANDBERGER sehr starkes Interesse fuer die SD-Arbeit gezeigt hat. Er hat uns nicht selbstaendig schalten und walten lassen.

38.F. BURMEISTER stand unter Ihnen, wie Sie unter SANDBERGER ? Weshalb sind Sie SD-Bearbeiter gewesen ?

A. Wir haben etwas vorteilsgesprochen. BURMEISTER wurde erst waehrend des Krieges SD-Mann und er hat, glaube ich, ausser der estischen Taetigkeit in Reval eine andere Taetigkeit innerhalb des SD noch nicht ausgeuebt, so dass er noch nicht fertig war in der Ausbildung.

39.F. BURMEISTER interessiert mich nicht. Mich interessiert hauptsaechlich, war SANDBERGER der SD oder nicht, oder waren es Sie ?

A. Ich war der SD-Mann der Abteilung III.

40.F. SANDBERGER zeigt fuer die SD-Arbeit mehr Interesse in Estland, als fuer das Amt VI ?

A. Das kann man sagen.

969

41.F. Er hat nicht selbst die SD-Arbeit gemacht ?

A. Nein, das kann man nicht sagen.

42.F. Wir werden ueber die SD-Arbeit eine Eidesstattliche Versicherung machen.

A. -- Ich darf zur Ergaenzung hinzufuegen: SANDBERGER hat sich mit sehr vielen Problemen befasst, die die hohe Politik angegangen sind, zum Beispiel, was die Autonomie Estlands betraf. In diese Probleme hat er mich nicht hineingezogen, das war sein eigener Bessort. Er hat auch sonst vollkommen fuer sich selbst gearbeitet und Berichte gemacht. Er hat mich hin und wieder hineinschauen lassen, aber ich habe nicht immer den Eindruck gehabt, dass ich alles erfahren habe.

43.F. War das seine Haupttaetigkeit ? Haben Sie den Eindruck, dass seine einzige Aufgabe in Estland war, solche Berichte zu schreiben?

A. Ja, es ist vielleicht nicht woertlich so, wie Sie das meinen. Als Kommandeur hatte er auch andere Arbeiten, nicht nur die SD-Arbeiten. Wie er nun seine Arbeit einteilte und seine Zeit verwendete von 8 - 12 oder von 2 - 6, das kann ich stundenmaessig nicht angeben. Aber er hat sehr viel Zeit verwendet, um in der hohen Politik mitzumachen. Er hat Besprechungen mit dem Generalkommissar in Estland gehabt, mit dessen Mitarbeiter und mit den Herren, die an der Spitze dieser Selbstverwaltung standen, auch mit Dr. MEN.

44.F. War der Este ?

A. Meines Wissens, ja, herkunftsmaessig. Ich glaube, er hatte aber die deutsche Staatsangehoerigkeit. Er war der Chef der estischen Selbstverwaltung. Ich glaube, gehoert zu haben, dass er Staatsbuenger war, oder eine deutsche Frau hatte.



10  
10  
10

45.F. Hatte diese Selbstverwaltung, dieses Landesdirektorium, auch Polizei unter sich ?

A. Ja, estische Polizei. Ich glaube, das war die Ordnungspolizei.

46.F. Unterstand der estische SD auch dem Landesdirektorium ?

A. Nein.

47.F. Haben Sie seit Ihrer Ankunft hier SANDBERGER schon getroffen ?

A. Nein.

48.F. Wurden Sie schon verhoert ? Von der Verteidigung ?

A. Ich war einmal angefordert. Ich wartete auch zwei Stunden, es war kein Anwalt da.

49.F. Sprechen wir ueber Ihre Taetigkeit als Fuehrer der Abteilung III. Sie haben es am 1.2.43 uebernommen. Wo war JAEGER ?

A. Das weiss ich nicht.

50.F. Wie lange war das Einsatzkommando 3 schon da oben ?

A. Das war, bis ich es uebernommen habe, 1 A.

51.F. Und wurde erst spaeter Kommando 3 ?

A. Ja. Zu dieser Zeit, als ich ankam, wurde vieles neu organisiert und zwar gab es Einsatzkommando 1 mit dem Sitz in Krasnowardeisk.

52.F. Wer fuehrte das ?

A. Das fuehrte ISSELMORST, der war Oberregierungsrat und Obersturnbannfuehrer.

53.F. Und Einsatzkommando 2 ?

A. Das fuehrte Obersturnbannfuehrer FOCHEL. Der Sitz war in Porchow, das war ostwaerts von Pleskau.

869

54.F. Einsatzkommando 3 ?

A. Einsatzkommando 3 war der Sitz in Pleskau. Dessen Fuenrung uebernahm ich am 1.8.43. Von diesem Zeitpunkt war es erst Einsatzkommando 3. Ich habe nur das Gebiet uebernommen, das von SANDBERGER bearbeitet worden ist und zwar Pleskau und Inga. Das Gebiet suedlich Pleskau - Ostrow - war bis dahin mit einer stationierten Dienststelle nicht versehen gewesen.

55.F. Das wurde abgetrennt und wurde direkt PIFFRADER unterstellt ?

A. Ja.

56.F. SANDBERGER war unter PIFFRADER und Sie auch ?

A. Ja. Ich war von SANDBERGER sehr weitgehend abhaengig, insofern, da ein grosser Teil des Beamtenapparates aus Ostland gekommen ist.

57.F. Ihre Taetigkeit ?

A. Suedlich von Pleskau waren keine Dienststellen des SD eingerichtet und ich hatte den besonderen Auftrag dafuer zu sorgen, dass in diesen G, Bieten - Ostrow - ebenfalls Dienststellen eingerichtet werden. Dieser Auftrag war sehr viel leichter ausgesprochen als ausgefuehrt. Es fehlte an allem, an Personal, an Raechen. Es dauerte sehr lange, bis ich berichten konnte, dass dieser Auftrag ausgefuehrt und das organisationsmaessig nicht nur das Gebiet, das sonst SANDBERGER bearbeitete, sondern das auch das suedliche Gebiet Pleskaus besetzt und eingerichtet sei.

58.F. Wie stark war das Einsatzkommando 3 ?

A. Das EK 3 bestand zunaechst nur aus sehr schwachen Kraefte. Ich muss vorausschicken, dass man 1943 oder auch schon 1942 - dies entzieht sich meiner Kenntnis - diese Taetigkeit der Kommandos nicht so auffasste. Wir waren Einrichtungen ....

7

669

59. F. Ich moechte, dass Sie in Inland bleiben. Welches war der Zweck des Einsatzkommandos ?

A. Mir hatten, vom feststehenden Gesichtspunkt aus gesehen, die Erkundigung der Stimmung der Bevoelkerung, der russischen Bevoelkerung, die rein SS-maessig sehr interessant gewesen ist.

60. F. Das war ihr Steckepferd, aber nicht die Aufgabe des Kommandos. Das machte die Ordnungspolizei, was machten die Einsatzkommandos?

Sie waren doch KdS und SS-Polizeifuehrer in einer Person mehr oder weniger ? Sie hatten doch diese beiden Aemter ?

A. Ich weiss nicht, was Sie meinen.

Es war so, dass ich eine mir schriftlich zuteil gewordene Arbeitsanweisung ueberhaupt nicht gelesen habe und daher kommt es, dass von Beginn meiner Taetigkeit sehr lebhafter Verkehr mit der Wehrmacht gewesen ist und zwar ueber die Aufgabentrennung bzw. Teilung. Was Sie mit der Taetigkeit der Ordnungspolizei bezeichnen, war zum grossten Teil von der Gendarmerie und Wehrmacht selbst durchgefuehrt worden.

62.F. War das Wehrmachtgebiet ?

A. Ja.

63.F. Wem unterstanden Sie ?

A. Ich unterstand dem rueckwaertigen Heeresgebiet mit dem Sitz in Ferro.

64.F. Wie stark war das Kommando zahlenmassig ?

A. Alles in allem gerechnet, 120 Mann.

65.F. Waren das alles Deutsche ?

A. Nein, das waren in der Hauptsache Esten.



400

59. F. Ich moechte, dass Sie in Inland bleiben. Welches war der Zweck des Einsatzkommandos ?

A. Mir hatten, vom feststehenden Gesichtspunkt aus gesehen, die Erkundigung der Stimmung der Bevoelkerung, der russischen Bevoelkerung, die rein SS-maessig sehr interessant gewesen ist.

60. F. Das war ihr steckenpferd, aber nicht die Aufgabe des Kommandos. Das machte die Ordnungspolizei, was machten die Einsatzkommandos? Sie waren doch KdS und SS-Polizeifuehrer in einer Person

mehr oder weniger ? Sie hatten doch diese beiden Aemter ?

A. Ich weiss nicht, was Sie meinen.

Es war so, dass ich eine mir schriftlich zuteil gewordene Arbeitsanweisung ueberhaupt nicht gelesen habe und daher kommt es, dass vom Beginn meiner Taetigkeit sehr lebhafter Verkehr mit der Wehrmacht gewesen ist und zwar ueber die Aufgabentrennung bzw. Teilung, was Sie mit der Taetigkeit der Ordnungspolizei bezeichnen, war zum gressten Teil von der Gendarmerie und Wehrmacht selbst durchgefuehrt worden.

62.F. War das Wehrmachtsgebiet ?

A. Ja.

63.F. Wem unterstanden Sie ?

A. Ich unterstand dem ruckwaertigen Heeresgebiet mit dem Sitz in Werro.

64.F. Wie stark war das Kommando zahlenmaessig ?

A. Alles in allem gerechnet, 120 Mann.

65.F. Waren das alles Deutsche ?

A. Nein, das waren in der Hauptsache Ketten.

195

66.F. Das war ein ziemlich grosses Gebiet fuer 120 Mann.

A. Ja, allerdings. Es dauerte sehr lange, bis es soweit war.

Es war zumsonst nichts dagewesen. Ich musste fuer Nahrung und Unterkunftsbedingungen sorgen. Die Gebaeude waren zum gressten Teil von der Wehrmacht beschlagnahmt worden und es war ein grosser Kampf, ein Zimmer zu bekommen.

67.F. Wie wir uns in Einzelheiten verlieren, wir haben uns ueber die Aufgaben des Einsatzkommandos 3 unterhalten. Waren Sie soweit, dass Sie ihre eigene Taetigkeit aufnehmen konnten ?

A. Ja.

68.F. Haben Sie mit Partisanen zu tun gehabt ?

A. Ja, ich hatte insofern damit zu tun; als ich bei der Uebernahme des Kommandos in Luga einen sogenannten Partisanenerkundigungs-Trupp vorgefunden habe. Der Trupp war bereit da.

69.F. Wen war dieser Trupp unterstellt ? Von wem aufgestellt ?

A. SANDBERGER.

Der Sachverhalt war folgender: Diese Partisanenerkundigungs-Truppe waren der Sicherungsdivision zugeteilt. Ich habe das nie begriffen, dass wir auf der einen Seite geltend gewesen sind und fuer die Ausruestung zu sorgen hatten, auf der anderen Seite unterstand er taktisch vollkommen der Wehrmacht und teilte die Erkundigungen der Wehrmacht mit.

70.F. Hatten Sie Juden ?

A. Nein.

71.F. Wo waren die Juden ?

A. Ich kann mich an ein Gesprach erinnern. SANDBERGER kam zu mir nach Pleskau und besuchte mich. Wir haben uns da ueber die gesamte Situation unterhalten. Damals erklarte mir SANDBERGER, dass Juden in

702

Russischen Grenzgebiet nicht wohnhaft waren.

72.F. Dann hat er Sie angeschwindelt, oder Sie haben ihn nicht verstanden.

Ich werde Ihnen folgendes vorlesen ....

A. Er hat mir diese Antwort auf meine Frage gegeben. Ich habe keine Juden in meinem Gebiet gehabt.

73.F. Gab es Partisaneneinrichtungen ?

A. Nein.

74.F. Was geschah mit Partisanen, die gefangen wurden.

A. Die wurden der Wehrmacht ueberstellt.

75.F. Sonst hat die Wehrmacht die Partisanen doch dem Einsatzkommando ueberstellt ?

A. Das kam vor und zwar dann - das militaerische Primat stand bei der Wehrmacht, denn es war klar, dass die Partisanen eine militaerische Einrichtung gewesen sind und da hat sich nun die Sicherungsdivision sehr lebhaft fuer diese Gefangenen interessiert und man hat ~~immer~~<sup>ihm</sup> das Primat gelassen. Hat sich dann bei der Vernehmung ergeben, dass sie politisch Beschein wissen, dann wurden mir diese Gefangenen auch gegeben.

76.F. Was haben Sie mit den Gefangenen gemacht ?

A. Die wurden eingesperrt.

77.F. SANDERGER hat Sie in seinen Aussagen sehr belastet.

A. So, das tut mir leid. Ich kann nicht mehr wie die Wahrheit sprechen.

78.F. SANDERGER hat behauptet, dass er selbst Leiter 3 gewesen waere und Sie waeren in der Exekutive gewesen.

A. Das ist nicht wahr.

79.F. Wenn SANDERGER die Arbeit selbst machte, sehe ich Ihre Stellung gar nicht ein.

1

995

80. Fr. Sissen Sie, wer Leiter 5 war, Krijo ?

A. Das war ein alter Mann. Das war merkwuerdig.

BEHMANN war von zu Hause Kriminalrat. Er kam nicht von der Staatspolizei, nicht von SD, nicht von der Verwaltung, sondern von zu Haus von einer Kriminalstelle.

81. Fr. Ich haette fragen muessen, wer war Leiter 4 und 5, dann waere es verstaendlicher gewesen, dass er nebenbei 1 und 2 gemacht hat.

A. Ja, so waere es richtiger gewesen.

7

1905

PE 63

Reichssicherheitshauptamt  
Amt I C (b) 4 I 1114  
Bra/Scho. SA 289

Berlin, den 12. März 1940

18. MRZ. 1940	

An den  
Inspekteur der Sicherheitspolizei und des SD  
W i e s b a d e n .

Betr.: W-Obersturmbannführer Karl T r a u t .  
Vorg.: Ohne.

W-Obersturmbannführer Karl T r a u t

wird unter Enthebung von seiner bisherigen  
Planstelle als Stabsführer im SD-Abschnitt Saar  
und unter Vergütung der bestimmungsmässigen Um-  
zugskosten mit sofortiger Wirkung nach Hohensalza  
versetzt und mit der Führung des SD-Abschnittes  
Hohensalza beauftragt.

gez. H e y d r i c h  
W-Gruppenführer

F.d.R.:

*Krause*  
W-Sturmbannführer.



Nachrichtlich an:

- alle Amtschefs im Hause,
- alle Inspektore der Sicherheitspolizei und des SD,
- alle SD (Leit) Abschnitte,
- alle Stapo (Leit) Stellen,
- alle Kripo (Leit) Stellen,
- I C (b) 3 im Hause
- I E (b) im Hause.

1. Vermerk

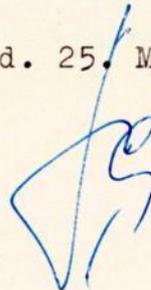
T r a u t , dessen derzeitiger Aufenthaltsort bisher nicht festgestellt werden konnte, wird in den Tel. Verz. des RSHA von 1942 und 1943 nicht genannt.

Nach eigenen Angaben vom 8.10.47 war er bis 12.3.40 Stabsführer im SD-Abschnitt Saar, dann Leiter des SD-Abschnittes Hohensalza. 1942 befand er sich beim KdS Reval, dann vom Frühjahr 1944 - 1.7.44 im Amt III (deutsche Lebensgebiete) des RSHA und war anschliessend Leiter eines SD-Abschnittes in Österreich.

2. Als AR - Sache weglegen.

(Die bisherigen Ermittlungen haben bezgl. T r a u t keine belastenden Erkenntnisse erbracht, so dass z.Zt. auf weitere Nachforschungen verzichtet werden kann.)

B., d. 25. März 1965



II VU 1.69

z. Zt. Grünstadt, den 1. April 1970

## Strafsache

Gegenwärtig:

Landgerichtsrat Dr. Glöckner  
als Richter,  
Untersuchungs-  
J. Angestellte Fingerle  
als Urkundsbeamter der Geschäftsstelle.

gegen

~~xx~~

Dr. Werner B e s t und Andere

Staatsanwalt Filipiak  
als Beamter der Staatsanwalt-  
schaft

wegen Mordes.

Beginn 9,30 Uhr

Es erschien

Ende MW Uhr

Pause von ..... bis ..... Uhr

d ernachbenannte — Zeuge. — ~~Sachverständige~~ x —

weiter anwesend :

Rechtsanwalt von Bismarck  
als Verteidiger des Ange-  
klagten.

D er — Zeug e — ~~xSachverständige~~ —  
wurde mit dem Gegenstand der Untersuchung und  
der Person d ~~er~~ Beschuldigten bekannt gemacht. Er —  
~~Six~~ — wurde zur Wahrheit ermahnt und darauf hin-  
gewiesen, daß die Aussage zu beid en ist, wenn keine  
im Gesetz bestimmte oder zugelassene Ausnahme  
vorliegt. Er — ~~Six~~ — wurde ferner auf die Bedeutung  
des Eides, die strafrechtlichen Folgen einer unrichtigen  
oder unvollständigen eidlichen und auch uneidlichen  
Aussage sowie darauf hingewiesen, daß der Eid sich  
auch auf die Beantwortung der Fragen zur Person und  
der sonst im § 68 der Strafprozeßordnung vorgese-  
henen Umstände beziehe.

Der Erschienene wurde , — und zwar  
die Zeugen — einzeln und in Abwesenheit der später  
abzuhörenden Zeugen — wie folgt vernommen: nach  
Belehrung gemäß § 55 StPO.:

1. Zeug e — ~~Sachverständige~~ — Traut.

Zur Person: Hugo

Ich heiße Karl / T r a u t ,  
bin 64 Jahre alt, Vers. Kaufmann,  
wh. in Grünstadt / pfalz, Parkweg 16,  
mit dem Angeschuldigten nicht  
verwandt und nicht verschwägert.

1241165

### StP 17

Zeugen- und Sachverständigenvernehmung durch den Richter  
im vorbereitenden Verfahren und in der Voruntersuchung  
sowie durch den ersuchten Richter im Hauptverfahren (§§ 48 ff,  
162, 185, 223 StPO) — Amtsgericht

Dr. Best kannte ich dem Namen nach und wußte, daß er im späteren RSHA Amtschef I war. Gesehen habe ich ihn nur einmal bei einer Tagung in Mainz. Ich habe ihn auch kurz gesprochen bei dieser Gelegenheit, bin jedoch nicht in der Lage, mich gutachtlich über ihn zu äußern. Mir war bekannt, daß Dr. Best in seiner Eigenschaft als Amtschef I die Organisation unter sich hatte und die Verantwortung für Personalangelegenheiten der Sicherheitspolizei und des SD. Ich möchte meinen, daß bei Schaffung des RSHA im Sept. 1939 der Organisationsplan der Einteilung der Behörde in einzelne Ämter von Dr. Best stark beeinflußt worden ist, in welcher Form und in welchem Umfange, weiß ich nicht.

Den Namen Baatz oder einen ähnlich klingenden Namen habe ich ~~schon~~ schon einmal gehört, kann <sup>ihn</sup> aber mit keiner Person in Verbindung bringen; die übrigen Angeschuldigten sind mir auch namentlich nicht bekannt.

Auf Befragen des Verteidigers :

Dr. Best genoß bei seinen Untergebenen in der Sicherheitspolizei und im SD einen guten Ruf, was nicht von jedem Vorgesetzten gesagt werden kann. Der gute Ruf bezog sich sowohl auf seine menschlichen als auch auf seine fachlichen Qualitäten.

Ich war bis zum Zusammenbruch 1945 hauptamtlicher SD-Führer. Mein Dienst beim SD begann im Jahre 1936 als Stabsführer beim SD-Unterabschnitt Neustadt /Wstr.

(Jetzt selbst diktiert): " In gleicher Eigenschaft wurde ich vor Kriegsausbruch 1939, den genauen Zeitpunkt weiß ich nicht mehr, nach Saarbrücken versetzt. Nach Räumung der roten Zonen, wozu auch Saarbrücken gehörte, waren wir mehr oder weniger arbeitslos. Ich wurde dann in dieser Zeit nach Mannheim abkommandiert, um dort einen zur Wehrmacht eingezogenen Leiter einer Außenstelle kommissarisch zu vertreten. Meine Abkommandierung bzw. Versetzung nach Hohensalza geschah am Tage des Kriegsausbruchs mit Frankreich im Mai 1940. Dort löste ich den damaligen Abschnittsleiter des SD-Abschnittes Hohen-Salza, Herrn Hotzel, ab. Ich habe in dieser Zeit den damaligen Regierungsrat und Leiter der Gestapostelle Hohen-Salza, Herrn Hegenscheidt, kennengelernt. Im Sommer 1942 wurde ich zum damaligen Befehlshaber der Sicherheitspolizei <sup>des</sup> des SD in Riga abgeordnet. Ich blieb dort bis zum Zusammenbruch des Nordabschnittes. Ich war nach meinem Weggang aus Hohen-Salza im ehemaligen polnischen Gebiet nicht mehr im Einsatz."

Wegen meiner Tätigkeit in Hohen-Salza ist von der Staats<sup>a</sup>waltschaft in Göttingen unter dem Az. 3 Js 664/60 ein Ermittlungsverfahren gegen mich eingeleitet worden, das am 5. 1. 1963 eingestellt worden ist.

Ich habe während meiner Tätigkeit in Hohen-Salza aus Unterhaltungen und Gesprächen mit Beamten, die schon vor meiner Zeit in Hohen-Salza tätig gewesen waren, davon gehört, daß auch in Hohen-Salza Polen festgenommen und auch erschossen worden sind. Ich habe im Jahre 1940 oder 41 einmal die Akte gegen den früheren Landrat Hirschfeld eingesehen, in welcher <sup>von</sup> ~~die~~ Erschießung <sup>ca.</sup> von 30 polnischen Häftlingen im Gefängnis von Hohen-Salza durch Hirschfeld und seine Freunde die Rede gewesen ist. Welcher sozialen Volksschicht die Häftlinge angehörten, ist mir heute nicht mehr in Erinnerung. Ich kann mich konkret auch nur <sup>aktenmäßig</sup> an diesen Vorfall erinnern. <sup>Alle</sup> ~~sonstige~~ vor meiner Zeit vorgekommene Exekutionen, <sup>von denen ich</sup> ~~von denen ich~~ nur vom Hörensagen Kenntnis erlangt habe, kann ich keine konkreten Angaben machen.

~~Zu~~ Nach meinem Eintreffen in Hohen-Salza habe ich ein- oder zweimal gesehen, daß polnische Einwohner von Hohen-Salza durch die Schutzpolizei aus der Stadt in das GG abgeschoben wurden. Der Abtransport erfolgte meiner Erinnerung nach mit LKW's. ~~Abgeschoben wurden nur die in den Volkslisten~~ ~~gekennzeichneten Personen~~ Nach welchen Gesichtspunkten die Abschiebung erfolgte, weiß ich nicht. Ich weiß nur, daß es Volkslisten gab, nach der Eindeutschungen von Polen vorgenommen wurden, die irgendwie unter ihren Vorfahren deutschstämmig waren. Die Eindeutschungsstelle war beim Regierungspräsidenten in Hohen-Salza. Die Eindeutschung wurde sehr großzügig gehandhabt. <sup>Öfter</sup> ~~Öfter~~ wurde der SD um gutachtliche Stellungnahme ersucht.

Zu meiner Zeit habe ich keine größeren Razzien mit dem Ziel der Festnahme von Polen erlebt. Ich war zwar nicht über die Maßnahmen der Gestapo unterrichtet, größere ~~xxx~~ Verhaftungsaktionen wären mir aber nicht entgangen. Zu meiner Zeit hatte es meiner Erinnerung nach ~~in~~ in Hohen-Salza praktisch keine polischen "Intelligenzler" wie Lehrer, <sup>geistliche</sup> ~~geistliche~~, Ärzte gegeben. Ich kann mich nur an einen katholischen Geistlichen, Kaplan oder Pfarrer, in Hohen-Salza erinnern. Ich kannte ihn nicht, sondern

hörte nur, daß er in Hohen-Salza amtieren sollte.

Hohen-Salza war in der Zeit, als ich dort tätig war, eine durchaus friedfertige Stadt. Ich erinnere mich nicht an Sabotageakte oder gar an Überfälle auf Deutsche durch Angehörige der polnischen Widerstandsbewegung. Es gab daher meines Wissens in Hohen-Salza auch keine Vergeltungsmaßnahmen seitens der deutschen Dienststellen wie beispielsweise Geiseler-schießungen.

Mir wurde vorgehalten, daß in der Nacht vom 13. zum 14. April 1940 durch die Gestapostelle Hohen-Salza eine Sonderaktion durchgeführt worden sein soll, in welcher 200 " Intelligenzler " , darunter fast die gesamte Ärzte schaft, in Stadt- und Landkreis Hohen-Salza festgenommen worden ist. Diese festgenommenen Personen sollen in Konzentrationslager im Altreich überstellt sein. Hierzu erkläre ich, daß ich von dieser Aktion nicht einmal gesprächsweise später etwas gehört habe.

Auf Frage des StA :

Haben Sie nach dem Kriege mit Dr. Best in schriftlicher oder mündlicher Verbindung gestanden, insbesondere hat Ihnen Dr. Best in einem der gegen Sie gerichteten Ermittlungsverfahren in irgend einer Form Hilfe geleistet ?

Antwort : (Selbst diktiert) :

"Ja. Es läuft z. Zt. ein Ermittlungsverfahren gegen mich und zwar eingeleitet von der StA Kassel. Dieses Ermittlungsverfahren hat mit dem heutigen Verfahren nichts zu tun. Ich habe durch einen Zufall mit einem Herrn Dr. Steinbacher in Ludwigs-hafen /Rhein, der inzwischen verstorben ist, Verbindung bekommen und ihm von diesem Ermittlungsverfahren Mitteilung gemacht. Diese Mitteilung machte ich ihm deshalb, um von ihm einen Rat zu bekommen, ~~welchen Rechtsanwalt~~ ob ich einen Rechtsanwalt und welchen Rechtsanwalt ich ggf. hier einschalten soll. Herr Dr. Steinbacher gab mir die Anschrift von Herrn Dr. Best in Mülheim /Ruhr. Ich habe mich daraufhin an Herrn Dr. Best ~~höflich~~ gewendet, und er hat mir dazu gerantet, einen Rechtsanwalt einzuschalten. Er gab mir die Anschrift schriftlich von Herrn Rechtsanwalt und Notar Dr. Hermann Stolting II in Frankfurt /Main."

*Schriftlich  
v.*

s. g. g. u. :  
*Herrn Tolst*